



Konzept

Kinderhaus Volksdorf

Stand: Dezember 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Was uns leitet
2. Rahmenbedingungen
 - 2.1 Der Träger
 - 2.2 Geschichte des Kinderhauses
 - 2.3 Gesetzliche Grundlage / Finanzierung / Leistungsangebot
 - 2.4 Lage und Sozialraum
 - 2.5 Räume und Raumnutzung
 - 2.6 Pädagogisches Personal
 - 2.7 Öffnungszeiten, Bringzeiten und Schließzeiten
 - 2.8 Ernährung und Mahlzeiten
 - 2.9 Tages-, Wochen- und Jahresplanung
3. Die Bildungsbereiche
 - 3.1 Körper, Bewegung und Gesundheit
 - 3.2 Soziale und kulturelle Umwelt
 - 3.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien
 - 3.4 Bildnerisches Gestalten
 - 3.5 Musik
 - 3.6 Mathematik
 - 3.7 Natur, Umwelt und Technik
4. Ziele und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit
 - 4.1 „Warum machen wir das?“ – Ziele
 - 4.2 „Wie bist du heute da?“ – Alltags- und Lebensweltbezug
 - 4.3 „Wir brauchen dich“ - Partizipation und demokratischer Lernort
 - 4.4 „Heute wieder nur gespielt“ – Freies Spiel
 - 4.5 „Über die Hände zum Ich“ – Eigentätigkeit und kreativer Ausdruck
 - 4.6 „Ein Kinderhaus für alle“ – Inklusion und vorurteilsbewusste Bildung
 - 4.7 „Wir haben nur eine Erde“ – Nachhaltigkeit gemeinsam lernen
 - 4.8 „Ich sehe dich wachsen“ - Beobachtung und Dokumentation
 - 4.9 „Ankommen und Verabschieden“ – Übergänge gestalten
 - 4.9.1 Eingewöhnung
 - 4.9.2 Vorschule – in der Fuchsgruppe durch das letzte Kita-Jahr
5. Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
6. Team und Träger – Kommunikation und Zusammenarbeit
7. Umgang mit Beschwerden
8. Aufsichtspflicht und Haftung
9. Umgang mit Kindeswohlgefährdung
10. Qualitätssicherheit
11. Literatur
12. Anhang

1. Was uns leitet

Das Kinderhaus ist ein Ort, an dem sich alle wohl und willkommen fühlen sollen. Grundlage hierfür sind eine familienähnliche Struktur, wertschätzende Kommunikation und ständige Reflektion des eigenen Tuns.

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Familien fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Wir respektieren die Eltern als Expert_innen ihrer Kinder. Wir begegnen ihnen professionell und auf Augenhöhe.

Als Erzieher_innen sind wir verantwortlich für den Aufbau von tragfähigen Bindungen und Beziehungen zu den Kindern, denn nur in Beziehung können wir lernen und uns entwickeln. Dabei begleiten wir jedes Kind wertschätzend und empathisch. Unsere Beziehungen reflektieren wir regelmäßig in kollegialen Fallgesprächen und Supervisionen.

Wir verstehen uns als Wegebegleiter für die Kinder. Dabei sind wir Erklärende, Beschützende und Beobachtende. Das alles mit viel Herzenswärme und Geduld.

Kinder sind neugierige, eigensinnige und aktive Erforscher ihrer Umwelt. Wir unterstützen und begleiten die individuellen Bedürfnisse der Kinder beim Erforschen und Begreifen ihrer Lebenswelt und der damit einhergehenden Selbstbildungsprozesse. Dabei geben uns die Kinder die Richtung vor und wir werden selbst zu Forschenden in einem ko-konstruktiven Prozess.

Unseren Alltag im Kinderhaus gestalten wir mit den Kindern gemeinsam. Wir prüfen regelmäßig, wie wir den Kindern ein möglichst hohes Maß an Mitbestimmung und Partizipation ermöglichen können und so zu einem Lernort für Demokratie werden.

Unsere Umwelt ist wertvoll und muss geschützt werden. Dieser Gedanke fließt in die alltägliche Pädagogik mit ein. Wir versuchen gemeinsam mit den Kindern, Eltern und Erzieher_innen das Kinderhaus zu einem Ort für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu machen. Dabei schauen wir sowohl auf die alltäglichen Abläufe und Materialien als auch die Themen von Projekten und Angeboten im Kinderhaus. In diesem Prozess sind alle Beteiligten Lernende.

Wir kommunizieren offen und respektvoll miteinander. Die Kompetenzen und Sichtweisen aller Erzieher_innen sind uns wichtig. Sie sind an Entwicklungsprozessen beteiligt und übernehmen aktiv Verantwortung für ihren Aufgabenbereich.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Der Träger

Der Träger des Kinderhauses ist der Verein Kinderhaus Volksdorf e.V. Mitglieder sind die Eltern, deren Kinder das Kinderhaus besuchen und die Erzieher_innen.

Der Verein wird vertreten durch den Vorstand, der mindestens aus drei maximal aus fünf Personen besteht. Der Vorstand übernimmt die geschäftsführenden Trägeraufgaben für das Kinderhaus. Die Mitgliederversammlung tagt mindestens einmal im Jahr, um den Vorstand zu wählen. Darüber hinaus finden weitere Mitgliederversammlungen in regelmäßigen Abständen statt, um die Mitglieder über alles Wesentliche zu informieren. Die rechtlichen Bestimmungen sind in unserer Satzung fixiert. Wir sind seit 1985 Mitglied des Dachverbandes SOAL.

Wir sind eine kleine überschaubare Elterninitiative für Eltern und Kinder, die gemeinsam die Kindergartenzeit erleben und gestalten wollen. Auch wenn einige Arbeiten extern vergeben sind, wie bspw. Essen, gehört die aktive Mithilfe der Eltern zu einem wesentlichen Bestandteil des Kinderhauses. Wir begrüßen Eltern, die sich Zeit nehmen, sich über Erziehungsfragen auszutauschen und bereit sind, sich auf diese Gemeinschaft auf Zeit einzulassen.

Die verschiedenen Ämter der Eltern sind überschaubar, gehören für uns aber zu einem gemeinsamen Miteinander. Nur gemeinsam können wir unseren Kindergarten zu einem fröhlichen und schönen Ort für unsere Kinder werden lassen, in dem auch die Eltern tiefe Einblicke in wichtige Bereiche des Kinderhausalltags erlangen können.

2.2 Geschichte des Kinderhauses

Die Geschichte des Kinderhauses Volksdorf beginnt schon 1972 mit der Gründung durch zwei engagierte Familien. Zunächst wurden die Kinder hier noch durch Eltern selbst betreut. Etwa drei Jahre später stand der erste Umzug in die Kunaustraße in Sasel an. Erstmals wird eine Erzieherin eingestellt, zwischenzeitlich ist aber wieder Betreuung durch die Eltern nötig. Das Kinderhaus zieht 1977 in eine alte Villa in Volksdorf um, wo das Kinderhaus bis 2002 bleiben wird. In diesem Jahr zieht das Kinderhaus in die heutigen Räumlichkeiten im Berner Heerweg 512 um.

2.3 Gesetzliche Grundlage, Finanzierung und Leistungsangebot

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit bildet das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG). Das KJSG ist die verbindliche Grundlage für alle Angelegenheiten der Kinder und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland und damit auch für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Der gesetzliche Schutzauftrag und Verhaltensvorgaben bei Kindeswohlgefährdung finden zusätzlich noch einmal eine Hervorhebung in unserem Kinderschutzkonzept. Zusätzlich handlungsweisend sind für unsere Arbeit der Landesrahmenvertrag Kita (LRV-Kita), das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG), sowie die Hamburger Bildungsempfehlungen.

Die Familien zahlen den üblichen, von den Behörden festgelegten Familienanteil des hamburgischen Kita-Gutscheinsystems. Zurzeit ist die fünfstündige Betreuung mit Mittagessen für die Eltern beitragsfrei. Das Kinderhaus bietet derzeit die Betreuungsarten 5-stündig (25 Std./Woche) oder 6-stündig (30 Std./Woche) jeweils inklusive Mittagessen an. Die Kinder werden an fünf Tagen der Woche betreut. In Ausnahmefällen können die Stunden auch auf vier

Tage aufgeteilt werden.

Das Kinderhaus mit allen Extras wie Ausflügen, Besuche der Bücherhalle, Kinderhausübernachtung wird fast ausschließlich durch die von der Behörde festgelegten Sätze finanziert. Bei Bedarf kann eine Umlage erhoben werden. Derzeit wird für das tägliche Frühstück eine Umlage von monatlich € 10,- erhoben. Zusätzlich werden für die wöchentliche Musikerziehung weitere € 10,-/Monat erhoben.

Im Kinderhaus können derzeit 18 Kinder im Alter zwischen 2 und 6 Jahren betreut werden. Die Anzahl der Kinder kann kurzfristig bei Bedarf erhöht werden, um den Wechsel der Kinder in die Schule auszugleichen. In der Gruppe werden maximal sechs (33,33 %) Kinder unter drei Jahren betreut. Bei der Aufnahme der Kinder werden Geschwisterkinder bevorzugt.

2.4 Lage und Sozialraum

Das Kinderhaus befindet sich in einem Wohngebiet im Berner Heerweg 512 und ist sowohl von der U-Bahn-Station Meiendorfer Weg als auch der U-Bahn-Station Berne fußläufig zu erreichen. An der Schnittstelle der drei Stadtteile Volktsdorf, Meiendorf und Berne liegend ist das Einzugsgebiet für unsere Kinder recht groß. Die Mehrzahl der bei uns betreuten Kinder kommt aus einem dieser drei Stadtteile.

Es befinden sich ein großer Spielplatz, der Berner Gutsпарк, ein Wald sowie ein Wochenmarkt, zwei Altersheime und mehrere Supermärkte in der Nähe des Kinderhauses. Diese Orte werden während unserer Ausflüge und Projekte gerne besucht und erkundet. Auch sind wir regelmäßig mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, z.B. wenn wir in die Bücherhalle oder ins Theater fahren.

2.5 Räume und Raumnutzung

Das Kinderhaus ist im Erdgeschoss eines kleinen Wohnhauses untergebracht und umfasst ca. 120 qm mit 67 qm pädagogischer Fläche. Ein großzügiger Spielgarten umgibt das Haus.

Das Kinderhaus hat die Proportionen einer größeren Wohnung mit Küche, zwei Waschräumen mit Toiletten, Garderobe und drei größeren Räumen. Hierbei handelt es sich um Funktionsräume, die den Kindern jederzeit frei zugänglich sind. Derzeit haben wir einen Bau- und Konstruktionsraum, ein Atelier mit Malwand und einer Hochebene als Rückzugsmöglichkeit, sowie einen großen Gruppenraum, der Bereiche für Rollenspiel, Einzelarbeiten an Materialtablets, Musikinstrumente, eine Forscherecke und eine Ruheinsel bereithält. Diesen Raum nutzen wir je nach Bedarf auch für Bewegungsangebote, die Morgenrunde oder unsere lange Festtafel bei Festen. Unsere Räume werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet und nach den jeweiligen, aktuellen Bedürfnissen genutzt.

Im Garten gibt es einen Kletterbereich, eine Sandkiste, zwei Schaukeln, einen Wasserspielbereich mit Lehmburg, ein kleines Hexenhäuschen, eine große Werkbank und einen überdachten Sitzbereich. Es stehen diverse Fahrzeuge, Sand- und Matschspielsachen und Werkzeuge zur Verfügung. Auch unseren Außenbereich gestalten wir gemeinsam mit den Kindern. So bepflanzen wir gemeinsam unser Hochbeet und andere Bereiche, ernten, bauen, malen, spielen und handwerken in unserem Kinderhausgarten.

2.6 Pädagogisches Personal

Das Team des Kinderhauses setzt sich aktuell aus zwei Erzieherinnen und einer Sozialpädagogin zusammen, von denen eine Erzieherin zusätzlich die pädagogische Leitung übernommen hat. Außerdem ergänzt einmal die Woche eine freiberufliche Musikpädagogin das Team.

Auch Praktikant_innen unterstützen in unregelmäßigen Abständen das Team und durchlaufen ihre praktische Ausbildung in unserem Kinderhaus.

2.7 Öffnungszeiten, Bringzeiten und Schließzeiten

Das Kinderhaus hat werktags von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet

- Bringzeit 8:00 Uhr bis 8:45 Uhr
- Abholzeit 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Die jährlichen Schließzeiten umfassen in den Hamburger Sommerferien drei Wochen. Zwischen Weihnachten und Neujahr beträgt die Schließzeit regelmäßig eine Woche. Die genauen Zeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben. Darüber hinaus steht es den Erzieher_innen frei, bis zu zwei Tage im Jahr für Fortbildung und Team-/Konzeptionstage, sowie einen dritten Tag für die Qualitätssicherung zu schließen.

2.8 Ernährung und Mahlzeiten

Uns ist das gemeinsame Essen sehr wichtig. Hier lernen die Kinder den Umgang mit Messer und Gabel sowie Tischregeln einzuhalten und sich gegenseitig zu helfen. Es ist eine Möglichkeit zum Austausch, gegenseitigen Kennenlernen und zu sozialem Miteinander. Damit unsere Kinderhauskinder essen als etwas Genussvolles, Positives erleben, gestalten wir die Mahlzeiten entspannt, fröhlich und ohne Zwang.

Unser Frühstück bieten wir in Form eines Buffets an, bei dem jedes Kind frei wählen kann, was und wieviel es essen möchte. Die Kinder agieren hier, ihrem Alter entsprechend unterstützt, vollkommen selbstständig.

Wir bieten an den Wochentagen verschiedene „Frühstücke“ an und entwickeln diese in Absprache mit den Kindern weiter:

- Montag: Müslitag (versch. Flocken, Joghurt, Früchte)
Dienstag: Eitag (Rührei, versch. Brote, Butter, Zwiebelschmalz vegan)
Mittwoch: Aufschnitttag (Versch. Bio-Käse, Bio-Wurst, versch. Brote, Butter, ZS vegan)
Donnerstag: Süßer Tag (selbstgebackene Brötchen, Marmelade, Honig, Butter)
Freitag: Überraschungstag (mal Pfannkuchen, mal Kakao, mal Obstsalat...)

Weiterhin gibt es bei jedem Frühstück einen Obst- und Gemüseteller, sowie Nüsse und Wasser / Fruchtetee. Unser Brot, Gemüse und Obst bekommen wir wöchentlich mit der Grünen Kiste vom Gut Wulfsdorf geliefert. Donnerstag ist Backtag, hier werden zusätzlich von unseren Kindern frische Brötchen gebacken, die anschließend mit Marmelade, Butter oder Zwiebelschmalz gegessen werden. An Ausflugstagen bringen die Kinder ihr gesundes Frühstück selbst mit, so dass wir unterwegs ein Picknick veranstalten können.

Unser Mittagessen wird täglich vom „Vollmund“ in Bioqualität frisch und heiß geliefert. Oft sind dies vegetarische Mahlzeiten, hin und wieder gibt es Fleisch oder Fisch, jedoch nicht häufiger als 1-2 mal in der Woche. Auch bei unserem Mittagessen hat jedes Kind die freie Wahl, was und wieviel es essen möchte. Hierzu stehen die Speisen auf dem Tisch und jedes Kind bedient sich selbst, mit entsprechender, altersgerechter Unterstützung. Zum Nachtsch gibt es täglich verschiedenes Obst, ein- bis zweimal wöchentlich auch Joghurt, Quarkspeise, Pudding oder ähnliches.

Als Zwischenmahlzeit stehen den Kindern immer frisches Obst und Gemüse frei zur Verfügung. Auch hat jedes Kind jederzeit Zugang zu Wasser.

2.9 Tages-, Wochen- und Jahresstruktur

Wenn die Kinder morgens zwischen 8.00 Uhr und 8.45 Uhr im Kinderhaus ankommen, haben sie die Möglichkeit frei zu spielen und in Ruhe anzukommen. Es wird gepuzzelt, geknetet, gelesen, erzählt oder wir spielen ein Gesellschaftsspiel.

Um 9.00 Uhr findet die gemeinsame Morgenrunde statt. Je nachdem welche Kinder anwesend sind, wird die Morgenrunde geteilt und an das jeweilige Alter angepasst. Die Morgenrunde wird von den Kindern aufgebaut und mitgestaltet. In der Morgenrunde singen wir, schauen wer da ist, machen Fingerspiele, erzählen Geschichten, spielen Spiele, feiern Geburtstag und sprechen über Wochentage, Monate und Jahreszeiten. In diesem Rahmen werden auch die Kinderkonferenzen abgehalten und neue Projekte geplant. Auch haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Erlebnisse zu erzählen.

Nach der Runde wird jeden Morgen zwischen 9:30 Uhr und 10:00 Uhr gefrühstückt.

Das Frühstück wird vom Kinderhaus ausgerichtet und von den Erzieher_innen, oft gemeinsam mit den Kindern, vorbereitet.

Nachdem das Frühstücksgeschirr abgeräumt ist, erhalten die Kinder Freiraum für individuelles, freies Spielen. Außerdem kann in dieser Zeit ab 10.00 Uhr an Projekten und Ideen gearbeitet werden. Die Erzieher_innen geben zusätzlich Angebote zum kreativen Arbeiten, Lesen oder Spielen. Sie begleiten und dokumentieren die Tätigkeiten und Projekte der Kinder.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen gehen wir ab ca. 11.00 Uhr in den Garten oder in den nahegelegenen Wald. Das Spielen im Freien ist ein fester Bestandteil des Tages.

Um 12.30 gibt es Mittagessen. Das Mittagessen wird von einem Tischdienst, bestehend aus zwei täglich wechselnden Kindern, mit Unterstützung einer Erzieher_in vorbereitet. Zum Tischdienst gehört das Eindecken des Tisches, das Messen der Essenstemperatur und das Verteilen des Essens. Außerdem darf der Tischdienst den jeweiligen Tischspruch auswählen.

Nach dem Essen gibt es eine ruhige Zeit, in der wir gemeinsam Kamishibai oder Bücher lesen. Anschließend gibt es noch eine Freispielzeit drinnen oder draußen.

Zwischen 13.00 und 14.00 Uhr werden die Kinder abgeholt, je nach ihrem Stundenumfang und der jeweiligen Bringzeit.

Innerhalb der Woche gibt es folgende Termine und Themen:

Dienstags trifft sich die Fuchsgruppe und arbeitet an ihren Vorschulprojekten

Mittwochs ist unser Wald- und Ausflugstag oder wir besuchen die Bücherhalle

Donnerstags ist Brötchen-Back-Tag

Freitags kommt Marion, unsere Musikpädagogin, von 10.15 – 11.00 Uhr

Auch über das Jahr verteilt haben wir einige feste Termine und Veranstaltungen:

- Faschingsfeier
- Osterfeuer
- Kinderhausübernachtung
- Sommerfest
- Laternenfest
- Weihnachtsfeier
- Theater- und Museumsbesuche
- 1x im Monat fahren wir mit dem Bus in die Bücherhalle in Poppenbüttel

3. Die Bildungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Hamburger Bildungsempfehlungen und dem Landesrahmenvertrag. Was das für uns in den einzelnen Bildungsbereichen bedeutet, soll im Folgenden ausgeführt werden.

3.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Wir wünschen „unseren“ Kindern eine positive Einstellung zum eigenen Körper, dazu ist es notwendig, dass sie ihre Körperfunktionen verstehen lernen. Ein Kind, das in seinem Körper zu Hause ist, empfindet eine natürliche Bewegungsfreude. Hier knüpfen wir mit verschiedensten Bewegungsangeboten an.

- Kreis- und Tanzspiele
- Toben
- Fangen spielen
- Schaukeln
- Springen
- Werfen
- Balancieren
- Klettern
- Fahren auf unseren Fahrzeugen



Auch nutzen wir nahezu täglich, weitgehend wetterunabhängig, das hauseigene Außengelände und besuchen regelmäßig das nahe gelegene Waldstück. So können die Kinder auch einen Gang durchs Unterholz erleben und ihren Körper auf neue Weise erfahren.

Wir unterstützen die Identitätsentwicklung der Kinder und wenden uns gegen stereotype Rollenzuweisungen und Mobbing aufgrund körperlicher Merkmale. Wir thematisieren die Verschiedenheit menschlicher Körper und greifen Fragen und Vorurteile kindgerecht auf und versuchen diese einzuordnen.

3.2 Soziale und kulturelle Umwelt

Menschen aller Religionen und Weltanschauungen können bei uns miteinander leben, arbeiten und wenn nötig auch streiten. Wir begrüßen eine Vielfalt von kulturellen und religiösen Hintergründen, die in der Vergangenheit das Kinderhaus immer wieder bereichert haben.

Die Familien und Lebenswelten der Kinder sind im Kinderhaus willkommen und sollen hier sichtbar sein. Um dies zu erreichen, planen wir eine Familienwand, an der jedes Kind mit einem selbstgestalteten Plakat mit seiner Familie präsent ist. Zudem ist Kito Bär im Kinderhaus eingezogen und besucht jedes Kind für ein Wochenende. Seine Erlebnisse bei den Kindern zuhause werden in einem Tagebuch, das die Kinder jederzeit anschauen können, festgehalten.

Die Kinderhaus-Kinder werden dazu angehalten, ihren Willen und Unwillen zu äußern. Wir unterstützen sie beim Artikulieren desselben, verzichten aber nicht darauf, sie mit der Notwendigkeit zu konfrontieren, dass bestehende Vereinbarungen, Regeln sowie menschliche Grenzen akzeptiert werden müssen.

Zum Erarbeiten der offenen Vereinbarungen/Regeln und zum Besprechen der Grenzen kommt die Gruppe regelmäßig zu einem Kinderplenum / zu einer Kinderkonferenz zusammen. Bei Bedarf findet dieses auch spontan statt. (→ Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien)

Wir leben in unserem Kinderhaus einen demokratischen Lebensstil, der die Mitwirkung von Kindern ausdrücklich einschließt. Kommunikation ist ein Schlüssel für die gemeinsame Entwicklung in der Gruppe und in der Gesellschaft. Die Kinder werden ermutigt, miteinander in einen Dialog zu treten. So fördern wir den Umgang mit Verschiedenheit und lenken den Blick auf die Gemeinsamkeiten und verbindenden Elemente. Wir unterstützen die Kinder beim Umgang mit Konflikten und der verbalen Lösung dieser.

Wir besuchen mit den Kindern Theatervorstellungen und im Rahmen der Vorschulgruppe das Naturkundemuseum und die Kunsthalle. Zudem halten wir an den christlichen Festen und Gebräuchen wie Ostern und Weihnachten fest, thematisieren aber auch andere Bräuche und Feste aus anderen Religionen und Ländern.

3.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Sprache ist der Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander, Sprache und das Beherrschen von Sprache machen mutig und selbstständig. Deshalb sollen die Kinder in unserem Kinderhausalltag von Sprache umgeben sein. Alltagsintegriert nutzen wir die verschiedenen pädagogischen Situationen immer auch für die Sprachförderung und den Umgang mit Schrift, Zeichen und Medien.

- Die Kinder werden ermutigt, in einen Dialog zu treten, um den eigenen Sprachschatz zu erweitern. Hierzu dient u.a.
- Der Morgenkreis (findet in der Regel täglich statt) und
- Das Kinderplenum / die Kinderkonferenz (findet monatlich oder bei Bedarf statt) – siehe hierzu Punkt → 3.2 Soziale und kulturelle Umwelt
- Wir nutzen die vielfältigen Situationen im Tagesverlauf (z.B. Essen, Umziehen, Gartenarbeit, etc.) für Dialoge sowie alltagsintegrierte Sprachförderung und Wortschatzerweiterung

Hier nutzen wir auch die Chancen, die sich durch einen unterschiedlichen muttersprachlichen Hintergrund ergeben.

Zahlen und Buchstaben sowie deren Bedeutung werden den Kindern durch täglichen Umgang nahegebracht. Hierzu gehört z.B.:

- Das Zählen der Kinder im Morgenkreis
- Das Verteilen von Besteck und Geschirr
- Silben klatschen der Namen der anwesenden Kinder im Morgenkreis
- Das Spielen mit geometrischen Formen und
- Erstes Schreiben von Zahlen und Buchstaben
- Eine Schreibwerkstatt mit Tastatur, Schreibmaschine und verschiedenen Schreibwerkzeugen
- Beschriftungen an Regalen, Bildern und Spielsachen



Wir besuchen regelmäßig mit den Kindern ab drei Jahren die öffentliche Bücherhalle. Im Kinderhaus haben die Kinder jederzeit Zugang zu verschiedenen Büchern. Bei der Auswahl der

Bücher legen wir Wert auf Diversität, darauf, dass sie möglichst ohne Stereotype und Rollenklischees auskommen und altersgerecht herausfordernd sind. Wir möchten bei den Kindern die Lust an der Sprache und am Lesen fördern.

Zunehmend setzen wir auch andere Medien ein, z.B. erstellen wir gemeinsam mit den Kindern Stop-Motion-Filme oder verfilmen Märchen und Geschichten.

Die Erzieher_innen beobachten die individuelle Sprachentwicklung und fördern gezielt durch:

- Sprachspiele
- Reime
- Vorlesen
- Dialogische Bilderbuchbetrachtungen
- Kamishibai
- Lieder
- Gemeinsame Gespräche und philosophieren
- Märchen erzählen und nachspielen

3.4 Bildnerisches Gestalten



Das Kinderhaus bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, um ihre Fantasie und Kreativität zu entdecken, umzusetzen und zu erweitern. Dies können sie durch ein breites Spektrum an Materialien zum kreativen Gestalten, Basteln, Malen und plastischen Gestalten.

- Nass- und Trockenfarben
- Arbeit an unserer Malwand drinnen und draußen
- Pinsel und Stempel in verschiedenen Formen und Größen
- Glitzer und Knöpfe
- Kleber und Scheren
- Diverse Papierarten
- Naturmaterialien (Blätter, Kastanien etc.)
- Ton und Knete



Unser Ziel ist es, die Kinder mit vorbereiteten Umgebungen und der Raumgestaltung immer wieder zu kreativem Ausdruck und sinnlich-ästhetischem Erleben anzuregen und sie zu ermutigen, ihre ganz eigene, kreative Sprache zu finden. Insbesondere in den ersten Lebensjahren nehmen Kinder ihre Umgebung hauptsächlich sinnlich-haptisch wahr. Wir bieten unseren Kindern daher immer wieder Fühlwannen und unterschiedlichste Materialien zum sinnlichen Erforschen an.





Eine besondere Rolle spielt hier auch die pädagogische Arbeit am Ton (PädArT), bei welcher die Kinder intuitiv mit den verschiedenen Konsistenzen des Materials Ton in Kontakt kommen dürfen und so in ihrem haptischen Erleben gefördert werden. Dies wiederum hat entwicklungsfördernde Auswirkungen und kann zu einem besseren Verständnis des aktuellen Entwicklungsstandes und der Bedürfnisse des Kindes beitragen. Unser Ziel ist es, die pädagogische Arbeit am Ton als festen Bestandteil in der alltäglichen Kinderhausarbeit zu etablieren, zum Beispiel in Form eines festen Tonplatzes.

3.5 Musik und Theater

Einmal in der Woche besucht uns eine Musikpädagogin zur musikalischen Früherziehung der Kinder. Die Kinder können sich hier intensiver mit Musik, Tönen und Rhythmen auseinandersetzen und lernen auch verschiedene Musikinstrumente kennen.

Zudem singen und tanzen wir gerne in unserer Morgenrunde und bauen dort kleine Rhythmikeinheiten ein. Die Kinder haben Zugang zu einem CD-Spieler, welchen sie selbst bedienen können. Auch gibt es regelmäßig Stopptanz-Wettbewerbe und Tanzparties oder kleine Musikprojekte (z.B. Flaschenmusik). Auch steht den Kindern eine Auswahl an Musik- und Rhythmusinstrumenten zur Verfügung.



In Rollenspielen verarbeiten die Kinder Erlebtes und drücken Wünsche und Ängste aus. Rollenspiele finden bei uns immer Raum und können überall im Haus oder Außengelände stattfinden. Die Kinder haben Zugang zu einem großen Fundus an Verkleidungs- und Rollenspielutensilien. Etwaige Regeln bzw. Vereinbarungen bezüglich der angenommenen Rollen werden, wenn nötig, im Kinderplenum / der Kinderkonferenz besprochen und bei Bedarf festgelegt. Die Kinder kennen durch Medien, große Geschwister etc. eine Vielzahl von reellen und Fantasiewaffen. Das Kinderhaus ist eine „waffenfreie Zone“, auch Waffen aus Fingern oder Stöcken sollten draußen bleiben.

Oft spielen die Kinder Löwen, Giftschlangen, Haie usw. Sobald ein anderes Kind Angst bekommt, müssen die wilden Tiere sich entscheiden, ob sie zahm werden oder in einen anderen Raum gehen, der in dem Moment ihnen vorbehalten ist und in dem sie dann in Ruhe spielen dürfen.

Mit den Vorschulkindern werden immer wieder kleinere Theaterstücke erarbeitet oder theaterpädagogische Übungen angeboten.

3.6 Mathematik

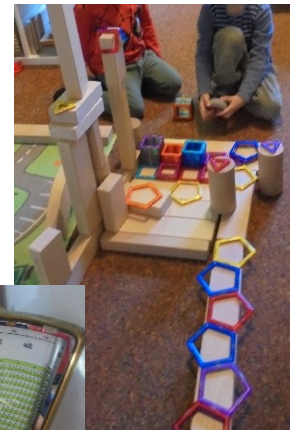
Die Kinder haben einen täglichen Umgang mit Konstruktionsmaterial wie z.B. Bauklötze, Duplo oder Stecksteine. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir die Mathematik in diesen Materialien und bieten Lerntablets mit kleinen Zähl- und Rechenaufgaben an. Auch in der Morgenrunde, beim Tischdienst oder anderen alltäglichen Situationen gibt es viele Gelegenheiten, gemeinsam zu zählen.

Um später in der Lage zu sein, mathematische Aufgaben zu bewältigen, muss zunächst ein Verständnis von Logik erworben werden.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder in der Lage sind,

- Arbeitsabläufe
- Zusammenhänge
- Abfolgen

zu erkennen. Wir versuchen dabei, den Kindern immer auch das Lernen in Bewegung und sinnliches Erleben zu ermöglichen, da sich auch hierüber mathematisches Verständnis entwickelt (Vorwärtsgehen, Rückwärtsgehen, Formen erfühlen etc.)



3.7 Natur - Umwelt – Technik



Positives Naturerleben und das Wissen um die Kreisläufe in der Natur sind wichtige Grundlagen für einen nachhaltigen Umgang mit Pflanzen, Tieren und natürlichen Ressourcen. Die Natur bietet die besten Voraussetzungen für lebensweltnahe Projekte und Tätigkeiten mit Kindern. Wir greifen Beobachtungen und Fragen der Kinder in diesem Bereich auf und entwickeln erste wissenschaftliche Fragestellungen und Versuche um diese zu beantworten.



Regelmäßig führen wir Experimente und Projekte zu den Elementen, Wachstum von Pflanzen und Tieren, Astronomie oder technisch-physikalischen Fragestellungen (Gewicht, fallen, schwimmen, drehen, Optik...) durch.



Unser Ziel ist es, immer auch Verbindungen zum Alltag der Kinder herzustellen und zu einer nachhaltigen Entwicklung herzustellen (Beispiel Wald: Lebensraum für Tiere, aber auch wichtig als nachwachsende Ressource → jeder hat Dinge aus Holz zuhause. Beispiel Bienen: Lebensweise des Insekts erforschen, aber auch gefährdet und lebenswichtig für den Menschen → ohne Bienen keine Äpfel, Getreide etc.)



Unsere Schwerpunkte im naturwissenschaftlichen Bereich sind:

- Arbeiten im Garten, wie säen, anpflanzen und ernten
- Naturnahes Erleben der Jahreszeiten
- Tier- und Pflanzenarten entdecken und kennenlernen
- Besuch des Umweltzentrum Karlshöhe oder Haus der wilden Weiden zu verschiedenen Themen
- Experimente mit Alltagsmaterialien und den Elementen drinnen und draußen
- Waldtage

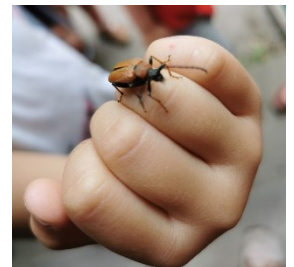


Den technischen Bereich gestalten wir wie folgt:

- Handwerkliche Grunderfahrungen machen bzw. den Umgang mit Werkzeugen erleben und ausprobieren
- Unsere Marmelbahn nach Anleitung aufbauen
- Lerntablets mit technischen Aufgaben (schrauben, drehen, stecken...)
- Raum und Zeit kennenlernen und verstehen (Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Monat, Jahr)



Diese Bereiche greifen stark ineinander und sind nicht losgelöst voneinander zu sehen. Zudem bieten diese Bereiche auch Überschneidungen zu anderen Bildungsbereichen, beispielsweise wenn über Fragen des Lebens, unserer Existenz und das Universum philosophiert wird, über Fragen des Zusammenlebens nachgedacht wird oder mathematische Zusammenhänge einfließen.



4. Ziele und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

4.1 „Warum machen wir das?“ – Ziele

Wir möchten Kinder in ihrem selbständigen und kreativen Denken und Handeln sowie in der Wahrnehmung der individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten fördern. Dazu gehören Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein als notwendige Grundlage einer ganzheitlichen positiven Persönlichkeitsentwicklung. Ihr Aufbau verdient daher besondere Aufmerksamkeit.

Uns ist wichtig, dass unsere Kinder sozial kompetent, mit Selbstvertrauen und im Bewusstsein ihrer Chancen und Grenzen das Kinderhaus verlassen und den neuen Abschnitt Schule anfangen.

Hierbei fokussieren wir auf die folgenden drei Kompetenzbereiche:

Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Lernkompetenz
<p>Die Fähigkeit der Kinder, sich ihrer Handlung und Wirkung bewusst zu werden, um dadurch in der Lage zu sein, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln. Durch die Übernahme von Verantwortung erlangen die Kinder Selbstbewusstsein. Erfolgreich bewältigte Herausforderungen fördern die Kinder maßgeblich in ihrer Selbstkompetenz.</p>	<p>Die Fähigkeit der Kinder, berechnete Bedürfnisse wahrzunehmen, sich auf andere einzulassen und Rücksicht zu nehmen, wird unter dem Begriff Sozialkompetenz zusammengefasst. Empathie wird im täglichen Miteinander erworben und erweitert und ist nicht von Geburt an vorhanden. Sich aktiv auf die Besonderheiten der Kindergruppe einzulassen, fördert die Kinder in ihrer Wertschätzung anderen gegenüber und in ihrem Verantwortungsbewusstsein. Regeln und offene Vereinbarungen, nach denen jede Gemeinschaft lebt, spielen bereits im Kindergartenalter eine Rolle.</p>	<p>Durch Neugier, Fragen und Handeln der Kinder eignen sie sich Lernkompetenz an. Das natürliche Explorationsverhalten sorgt dafür, dass sich das Kleinkind seine Umwelt zu eigen macht. Die Arbeit im Kinderhaus schließt sich mit seinen vielfältigen Anregungen für die Lernbereitschaft an diese Kompetenz an.</p>

Die Angebote und Projekte werden nach den Bedürfnissen der Kinder, der Gruppen- und Umweltsituation ausgewählt. Eine ganzheitliche und Lebensweltbezogene Erziehung bedeutet Ansprache und Förderung aller Lebens- und Lernbereiche des Kindes.

Die Haltung der Erzieher_innen zum Kind ist zugewandt, Ressourcen orientiert, stärkend und emphatisch motivierend.

Uns leitet der Gedanke: so viel Freiheit zur Entfaltung für jedes einzelne Kind wie möglich und so viele Regeln und Begrenzungen wie nötig, in einer Balance zu halten.

Der Wille und die Bedürfnisse des einzelnen Kindes dürfen nicht ebenso berechnete Interessen der anderen Kinder beeinträchtigen. Es ist uns wichtig, die Kinder zu einem guten und

respektvollen Umgang miteinander anzuregen und das Erlernen sozialer Kompetenz zu unterstützen - Konfliktlösungen erfordern Kompromisse.

Darüber hinaus gibt es noch Regeln, um die Kinder vor Gefahren zu schützen, sowie Absprachen, die eine gewisse Sorgfalt im Umgang mit Menschen aber auch mit Dingen sichern. Eigeninitiative der Kinder wird in hohem Maße gefördert. Wir unterstützen sie darin, immer wieder neu nach der „Balance“ zu suchen, sich einerseits auf sich selbst zu konzentrieren, sie andererseits als Teil des Ganzen (Gruppe) begreifen zu lernen.

Im Folgenden sollen die pädagogischen Grundsätze und Prinzipien sowie besonders bedeutsame, pädagogische Situationen noch einmal kurz dargestellt werden.

4.2 „Wie bist du heute da?“ – Alltags- und Lebensweltbezug

Die Individualität und die aktuelle Situation jedes Kindes stehen im Vordergrund. Die Kinder werden aktiv in die Planung des Tages einbezogen, sodass sie lernen können, was sie derzeit interessiert.

Wir Erzieher_innen reagieren flexibel auf neue Ideen, Interessen und aktuellen Themen der Kinder. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt zu gestalten. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden von uns aufgegriffen und thematisiert: „Kinder da abholen, wo sie stehen und mit dem, was sie mitbringen“. Wir nehmen unsere Kinder so an wie sie sind und schaffen Lebenssituationen, in denen sich die Kinder selbst und in ihrem Tempo entfalten können.

4.3 „Wir brauchen dich“ - Partizipation und demokratischer Lernort

Wir sehen Partizipation von Kindern sowohl als Grundrecht als auch Bereicherung, denn Kinder nehmen ihre Umwelt bewusst wahr und haben oft eine andere Sichtweise, von der wir profitieren können, wenn wir uns darauf einlassen. Kindern mehr und mehr Partizipation zu ermöglichen, setzt einen Prozess bei allen Beteiligten voraus. Hierbei geht es um die Reflexion des eigenen Umgangs mit Macht und um das Abgeben von Macht an die Kinder.

- Die Kinder werden über Wichtiges informiert - dies kann z.B. eine Ankündigung in der Morgenrunde sein oder ein Plakat, das gemeinsam gestaltet und den anderen Kindern präsentiert wird.
- Die Kinder werden angehört - Meinungen und Ideen zu einem Thema werden gesammelt und in der Umsetzung berücksichtigt. Jede Stimme zählt! Wir unterstützen die Kinder dabei, ihrer Meinung Gehör zu verschaffen und setzen einfache Abstimmungsformen und Bildsprache ein. Dabei informieren wir die Kinder immer, welche Mitbestimmungsmöglichkeiten sie im konkreten Fall haben.
- Selbstbestimmung - Die Kinder sollen selbst und nach ihren Bedürfnissen entscheiden. Das zeigt sich auch in unseren organisatorischen Abläufen, z.B. organisieren wir das Frühstück als Buffet, die Morgenrunde wird zunehmend von den Kindern selbst gestaltet und moderiert, in allen Freispielzeiten entscheiden die Kinder für sich, womit sie sich beschäftigen wollen.
- Wir organisieren nach Bedarf Kinderkonferenzen gemeinsam mit den Kindern. Auch die jüngeren Kinder haben hier schon von Anfang an die Möglichkeit, demokratische Prozesse zu erleben und in diese hineinzuwachsen. Bei allen kleinen und größeren Entscheidungen sollen die Kinder möglichst einbezogen werden.

- Wir reflektieren unseren Umgang mit Macht und versuchen den Kindern echte Beteiligung und Mitbestimmung zu ermöglichen.

Nicht immer ist eine vollständige Beteiligung möglich. Die Kinder müssen die Situation verstehen und die Konsequenzen ihrer Entscheidung einschätzen können. Zudem tragen die Erwachsenen Verantwortung für die Sicherheit der Kinder, was einige Bereiche, in Hinsicht auf Partizipation ausklammert.

4.4 „Heute wieder nur gespielt“ – Freies Spiel

Spiele ist die intensivste Form des Lernens. Freies Spielen ist die wertvollste Lernchance für Kinder, sie können in den unterschiedlichsten Spielsituationen ihre Kreativität und Fantasie entfalten. Wir sehen die Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Kinder lernen, ihr Spiel selbst zu gestalten, Spielpartner zu wählen, Rollen zu verteilen und ihren eigenen Platz zu finden. So wird das Selbstvertrauen des Kindes gefördert und ein positives Erleben in der Gruppe ermöglicht.

Wir Erzieher_innen sind im Spiel Beobachter und Impulsgeber. Wir schaffen fördernde Bedingungen und unterstützen die Kinder in der Ausführung ihrer Spielideen und Pläne. Und wir gehen mit den Eltern in den Dialog und versuchen ihnen unsere Haltung und die Wichtigkeit des Spiels für das Lernen und die Entwicklung der Kinder zu vermitteln.

Eine anregende Umgebung und abgetrennte Spielbereiche laden in den verschiedenen Räumen zu den unterschiedlichsten Lern- und Spielmöglichkeiten ein. Alle Räume und der Garten des Kinderhauses können zum freien Spiel genutzt werden.

Spiele braucht Zeit. Darum bieten wir den Kindern täglich ein großes Zeitfenster an, um vertieft, hingebungsvoll und kreativ spielen zu können. Unsere pädagogische Arbeit ist erlebnisorientiert. Ob Brettspiel, Rollenspiel, Freispiel oder Bewegungsspiel: Spielen ist Lernen.

4.5 „Über die Hände zum Ich“ – Eigentätigkeit und kreativer Ausdruck

"Das Kind hat 100 Sprachen, in denen es sich ausdrücken kann, es verleiht auf kreative Weise seinem Eindruck über die Welt einen Ausdruck, sei es durch Worte oder durch Werke, die es gestaltet."

Diese Worte stammen von Loris Malaguzzi, der als wichtigster Vertreter der Reggio Pädagogik gilt. Diese ist eine Erziehungsphilosophie, die auf ganzheitliches, emotionales Lernen ausgerichtet ist. An dieser Philosophie, die mit den Stärken der Kinder und nicht gegen ihre Schwächen arbeitet, orientieren wir uns in unserer Arbeit. Unser Ziel ist es, die Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit der Kinder zu unterstützen und ihr Raum zu geben. Ein Bereich, um die Entfaltung der 100 Sprachen zu unterstützen, ist unser Atelier. Hier bietet sich die Möglichkeit, mit einer Vielfalt an unterschiedlichen Materialien, Ideen, Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Wir fördern die haptische Wahrnehmung der Kinder mit ihren Teilbereichen Hautsinn, Tiefensensibilität und Gleichgewicht, welche einen besonderen Stellenwert in der Entwicklung in den ersten sieben Lebensjahren einnehmen. Neben der Atelierarbeit soll dabei die pädagogische Arbeit am Ton einen besonderen Stellenwert einnehmen.

4.6 „Ein Kinderhaus für alle“ – Inklusion und vorurteilsbewusste Bildung

Alle Kinder haben das Recht auf Bildung und Teilhabe, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Aussehen und körperlichen oder geistigen Behinderungen. Dabei sind insbesondere Bildungseinrichtungen gefordert, sich pädagogisch, aber auch institutionell und konzeptionell den Bedürfnissen der Kinder anzupassen und Diskriminierung und Ausgrenzung aufzudecken und abzubauen.

Wir orientieren uns am Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung (Projekt KINDERWELTEN) und den übergeordneten Zielen:

Ziel 1: Alle Kinder in ihrer Identität stärken

Ziel 2: Allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen

Ziel 3: Kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen

Ziel 4: Aktivwerden gegen Unrecht und Diskriminierung

Dabei sind wir uns unserer Rolle als Erzieherinnen bewusst und auch der Tatsache, dass das Reflektieren eigener Vorurteile und Erfahrungen mit Diskriminierung grundlegend für eine Pädagogik der Vielfalt ist. Wir stehen in diesem Bereich noch am Anfang und unser Ziel ist es, das Kinderhaus gemeinsam zu einem Ort zu machen, an dem sich jedes Kind willkommen und in seiner Identität wahrgenommen und wertgeschätzt fühlt.

Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, gehört es für uns auch dazu, bei Bedarf externe Expert_innen einzubeziehen und gemeinsam mit den Eltern entwicklungsfördernde Maßnahmen und Angebote zu entwickeln.

4.7 „Wir haben nur eine Erde“ – Nachhaltigkeit gemeinsam lernen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist für uns kein zusätzliches Bildungsthema, sondern ein übergeordnetes Prinzip, das sich langfristig durch alle Bereiche des Kinderhauses ziehen soll und letztlich einen Handlungsrahmen vorgibt. Denn Methoden und Themen sind nicht beliebig, wenn es darum geht, die für BNE so relevanten Gestaltungskompetenzen zu entwickeln. Auch hier haben wir uns auf den Weg gemacht, das Kinderhaus zu einem Lernort für BNE zu entwickeln, stehen aber noch am Anfang.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Bereich die Projektarbeit, da in Projekten besonders gut Vernetzungen verdeutlicht werden können und die Kinder in Projekten besonders gut ihre Gestaltungskompetenzen erweitern können (z.B. „Gemeinsam mit anderen planen und handeln können“, „interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen“, „Sich und andere motivieren können aktiv zu werden“...usw.).

Wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung gibt uns das Projekt KITA 21 mit seinen entsprechenden Kriterien und Veröffentlichungen und dem Ziel, dass wir uns als Kinderhaus mittelfristig als KITA 21 – Einrichtung auszeichnen lassen wollen. Damit dies gelingt arbeiten wir gemeinsam als Erzieher_innen, Eltern und Kinder an der Verankerung der BNE im Kinderhaus.

4.8 „Ich sehe dich wachsen“ - Beobachtung und Dokumentation

Um Maßnahmen besser evaluieren zu können, beobachten und dokumentieren die Erzieher*innen sowohl die Entwicklung innerhalb der Gruppe als auch die individuellen

Neigungen und Fähigkeiten der Kinder. Dies findet primär durch Sammlung von kindlichen „Produkten“ statt. Jedes Kind verfügt über einen eigenen Ordner (Portfolio). Sie können selbst entscheiden was in dem Ordner abgelegt werden soll. Auch beinhaltet der Ordner Fotos die den Kinderhausalltag, die Interessen und Entwicklung der Kinder dokumentieren.

Zusätzlich führen die Erzieher_innen Beobachtungen durch (sowohl mit als auch ohne schriftlicher Dokumentation), diese werden regelmäßig im Team reflektiert und analysiert um dann entsprechende Maßnahmen und entwicklungsfördernde Angebote abzuleiten.

Seit 2022 wenden wir außerdem die Beobachtungsschnecke an, wodurch für jedes Kind ein individuelles Entwicklungsprofil erstellt wird, was bis zum Schuleintritt fortgeführt wird.

Auch die sprachliche Entwicklung der Kinder wird von den Erzieher_innen beobachtet und dokumentiert. Bei Bedarf (z.B. wenn eine mögliche Sprachentwicklungsstörung erkannt wurde) kann hier die Beobachtungsschnecke mit Sprachschwerpunkt ausgefüllt werden. Zudem wird in enger Abstimmung mit den Eltern das weitere Vorgehen besprochen und im Zweifelsfall eine Expertenmeinung eingeholt (z.B. Vorstellung beim Kinderarzt oder Logopäd_in)

Im Rahmen des 4 ½ - jährigen Vorstellungsverfahrens arbeiten wir mit den Grundschulen zusammen und erstellen für jedes Kind einen Kompetenzprofil, welches mit Einwilligung der Eltern an die Grundschule weitergeleitet wird.

Wenn ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, nehmen wir - nach einer längeren, intensiven Beobachtung und Dokumentation - Kontakt zu entsprechenden Stellen auf. Ein Schutzkonzept liegt im Kinderhaus vor. (s.a. Punkt 9)

4.9 „Ankommen und Verabschieden“ – Übergänge gestalten

Übergänge stellen wichtige, für die Entwicklung bedeutsame Phasen im Leben der Kinder dar, die auch für unsere Arbeit wichtig sind und besondere Kompetenzen von allen Beteiligten fordern. Die in unserem Fall wichtigen Übergänge („Transitionen“) sind die Eingewöhnung und der Übergang in die Grundschule.

4.9.1 Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, aber auch in Teilen am Münchner Eingewöhnungsmodell (z.B. was den Einbezug der Peergroup betrifft). Gleichzeitig sind wir aber der Meinung, dass jede Eingewöhnung ein gewisses Maß an Flexibilität und Augenmaß benötigt. Letztlich geben uns das Kind und seine Bedürfnisse die Richtung vor.

Eltern wie Kinder haben vor dem Einstieg ins Kinderhaus ausreichend Zeit und Möglichkeit, das Kinderhaus durch Besuche kennen zu lernen. Nach einem ersten Kennenlernermin und der Entscheidung für das Kinderhaus, können sie „schnuppern“ und das Kinderhaus entspannt kennenlernen. Jede Eingewöhnung wird von einer Bezugsperson des Kindes begleitet, die in der ersten Zeit als sicherer Hafen jederzeit für das Kind verfügbar ist. Eine feste Bezugserzieher_in führt die Eingewöhnung durch und ist erste Ansprechpartnerin für Kinder und Eltern. Erste, kurze Trennungen werden frühestens nach 4-5 Tagen und immer in enger Abstimmung mit den Eltern durchgeführt.

Wir sind uns bewusst, dass die Eingewöhnung auch für die Eltern ein Übergang ist. Daher besprechen wir vor Beginn und besonders in der ersten Zeit jeden Schritt, jede Erweiterung der Trennungszeit und unsere Beobachtungen täglich mit den Eltern. Wir nehmen die Fragen, Sorgen und Ängste der Eltern ernst und begegnen ihnen empathisch und wertschätzend und treffen klare, nachvollziehbare Absprachen. Ziel ist es eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung

zwischen Kind, Eltern und Erzieher_in aufzubauen. Denn nur mit einer guten Portion Vertrauen in die Menschen, die das eigene Kind betreuen, können Eltern loslassen und ihr Kind die ersten eigenen Wege gehen lassen. Da wir eine kleine Einrichtung sind, legen wir Wert darauf, dass neben der Bezugserzieher_in nach einer ersten Phase von ca. 1-3 Wochen auch die anderen Erzieher_innen in die Eingewöhnung einbezogen werden.

Ist die Eingewöhnung aus Sicht von Erzieher_innen und Eltern abgeschlossen, wird ein abschließendes Gespräch geführt.

Für die Eingewöhnung wurden 2022 ein interner Ablauf und ein Elternflyer entwickelt (s. Anhang)

4.9.2 Vorschule – in der Fuchsgruppe durch das letzte Kita-Jahr

Als Alternative zum Vorschulangebot an den Schulen bieten wir in unserer Fuchsgruppe ein besonderes Angebot für Kinder ab 4 ½ Jahren an.

Regelmäßige, gemeinsame Treffen (mind. einmal in der Woche) mit bedarfsgerechten Angeboten, Projekten und Ausflügen dienen der Förderung in den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Durch einen partizipativen Austausch lernen die Kinder den Weg von Entscheidungsprozessen kennen und erleben sich in einer neuen Gruppenzusammensetzung als groß und kompetent. In gemeinsamen Projekten werden die Kinder zu ganz unterschiedlichen Themen gezielt in einer Kleingruppe auf die Aufgaben und Anforderungen der Schule vorbereitet. Wir greifen die Neugier und die Lernbegeisterung der Kinder auf und gehen gemeinsam mit ihnen auf Entdeckungsreise. Dabei orientieren wir uns am Kita-Brückenjahrkonzept.

Lernschwerpunkte sind:

Mengenlehre und erste mathematische Grundkenntnisse

- Die Kinder lernen den Zahlenraum von Null bis Zehn kennen, zuzuordnen und abzuzählen
- Wir fördern das Verständnis von größer und kleiner, schwerer und leichter und das Erfassen von Mengen

Sprache, ABC und erster Schriffterwerb

- Die Kinder lernen erste Buchstaben und Worte kennen und lernen ihren Namen schreiben
- Die Kinder werden ermuntert zu beschreiben und zu erzählen, frei vor einer Gruppe zu sprechen und zusammenhängende Sätze zu bilden
- Gehörtes und Gesehenes wird in eigenen Worten wiedergegeben
- Es werden Reime, Silben, Gegensätze und Gemeinsamkeiten gefunden

Projekte- Forschen und Entdecken

- Wir greifen die Neugier der Kinder auf
- Die Kinder erlernen die Fähigkeit, sich Sachwissen anzueignen und anzuwenden
- Verständnis für sachliche Zusammenhänge verstärken
- Interesse an Sachthemen wecken
- Konzentrations- und Merkfähigkeit ausbauen
- Erste naturwissenschaftliche und technische Erkenntnisse erwerben

Soziale und Emotionale Kompetenz

- Die Kinder sollen in der Lage sein, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Grenzen zu erkennen und klar zum Ausdruck zu bringen
- Das Selbstbewusstsein soll gestärkt werden
- Die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren wird geübt
- Das Regelverständnis wird verinnerlicht

Verkehrserziehung/Orientierung in der näheren Umgebung

- Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir auch mal größere Strecken zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen
- Die Kinder üben Regeln ein, wie sie sich im Straßenverkehr in der Gruppe verhalten müssen. Gemeinsam mit der gesamten Gruppe erleben wir das Abenteuer Bus und U-Bahn.
- Zweimal im Jahr besucht uns die Verkehrspolizistin

An allen Schwerpunkten setzt unsere Vorschularbeit an und ist damit eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe für Kita, Kind und Familie. Positive Lernerfahrungen haben die nachhaltigste Wirkung, machen Kinder stolz auf Erreichtes und bringen Lust zum Lernen. Wir achten darauf, dass die Kinder Erfolge für sich verbuchen können, ihre Interessen berücksichtigt und ihre Kompetenzen gestärkt werden, denn Lernen soll Freude machen.

Die Kinder fertigen im Brückenjahr ihre eigene Mappe an. Fortschritte, Beobachtungen und Dokumentationen werden darin festgehalten. Die Mappe wächst und damit auch das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Der Übergang von der Kita in die Schule ist eine einschneidende Veränderung der persönlichen Lebenssituation und ein bedeutender Entwicklungsschritt für die Kinder und ihre Eltern. Mit dem Besuch einer Schule und dem Kennenlernen der Lehrer_innen, soll den Kindern der Übergang vom Kinderhaus in die Schule zusätzlich erleichtert werden.

5. Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern ist für uns die wichtigste Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und damit für die Förderung der Entwicklung unserer Kinderhaus – Kinder.

Damit diese Zusammenarbeit gelingt, bauen wir von Beginn an eine vertrauensvolle Kommunikationsbasis zu den Eltern auf (→ 4.9.1 Eingewöhnung).

Wir sehen die Eltern als Expert_innen für ihre Kinder und kommunizieren mit ihnen auf Augenhöhe. Fragen, Anregungen und Sorgen der Eltern nehmen wir ernst und reflektieren diese auch im Team. Wir freuen uns über Eltern, die Interesse am Erleben und den Erfahrungen ihrer Kinder im Kinderhaus haben und treten gerne in den Austausch über Erziehungsfragen.

Wir kommunizieren bei verschiedenen Gelegenheiten und in unterschiedlichen Settings mit den Eltern:

In Tür-und-Angel-Gesprächen werden aktuelle Situationen und kleine Beobachtungen zu den Kindern mitgeteilt. Es können kurze Fragen und Probleme geklärt werden.

Sollte es sich um umfangreichere Themen handeln, die z.B. die Entwicklung der Kinder, auftretende Probleme oder Konflikte betreffen, wird ein Gesprächstermin vereinbart, auf den sich Eltern und Erzieher_innen vorbereiten können. Unabhängig davon soll für jedes Kind einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch durchgeführt werden, bei dem die Erzieher_innen und die Eltern ihre Beobachtungen zur Entwicklung des Kindes austauschen und eventuelle, weitere Schritte zur Förderung des Kindes besprechen und dokumentieren.

Für die 4 ½-jährigen Kinder wird im entsprechenden Jahr ein Entwicklungsgespräch durchgeführt, bei welchem der Beobachtungsbogen besprochen wird und auch Fragen zur Vorschule, dem Schuleintritt und der Schuleingangsuntersuchung geklärt werden können.

Daneben ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil des Kinderhauslebens, um den Geist des Miteinanders und die hohe Qualität der Arbeit über Jahre hinweg konstant halten zu können. Da das Kinderhaus Volksdorf e.V. eine Elterninitiative ist, übernehmen alle wichtigen Funktionen auch die Eltern. Sie wählen einmal jährlich einen Vorstand, der als Träger alle Interessen und Belange des Kinderhauses nach außen vertritt. Die Kinderhausleitung wird auf der anderen Seite vom pädagogischen Personal ausgeübt und ist für den Kinderhausalltag zuständig. Nur gemeinsam können Vorstand und Team ein stabiles Umfeld für unsere Kinder schaffen.

Elternabende / Mitgliederversammlung

Die Elternabende, die vom pädagogischen Team geleitet werden, finden mindestens 2x jährlich statt, bei Bedarf häufiger. Sie bieten Raum, um sich als Eltern besser kennen zu lernen und geben einen regelmäßigen Überblick über den Kinderhausalltag. Sie dienen gleichzeitig dem regen Austausch über aktuelle Probleme und Bedürfnisse der Familien im Kinderhaus. Bei Bedarf wechseln Elternabende mit Mitgliederversammlungen ab, deren Leitung durch den Vorstand ausgeübt wird. Auf dem zweiten Elternabend im Herbst wird den Eltern die Wahl von Elternvertreter_innen gemäß KibeG angeboten.

Elternmitarbeiten

Die Eltern übernehmen im laufenden Jahr einzelne Ämter um den Kinderhausalltag mitzugestalten. Diese Ämter sind wie folgt:

- Einkauf: Wocheneinkauf von Frühstücksobst-/Gemüse sowie sonstiger laufender Bedarf von Windeln, Reinigungsmitteln, etc.
- Wäsche: Einmal pro Woche Handtücher, und andere Wäsche auswechseln und waschen. Beschädigte Wäsche sofern möglich nähen. Decken, Verkleidung, etc. nach Bedarf waschen.
- Hausmeister: Kleinreparaturen nach Bedarf
- Garten: Allgemeine Pflege des Gartens, Rasen mähen, Hecke schneiden, kaputtes Spielzeug aussortieren bzw. Reparaturen organisieren. Gartentag vorbereiten und für die Sicherheit der Spielgeräte sorgen.
- Mülltonnen: Mülltonnen wöchentlich an die Straße stellen und hereinholen. Bei Bedarf die Reinigung der Tonnen veranlassen.
- Recycling: Entsorgung der Sachen für den Recyclinghof
- Marketing: Erstellung und Pflege der bestehenden Home Page, Präsentation im Wochenblatt bei Bedarf, Teilnahme an Preisausschreiben, Geldspenden erfragen, Tag der offenen Tür organisieren.
- Finanzen: Abrechnung der Auslagen, Anmeldung der KiTa Gutscheine, Vorbereitung der Buchhaltung, Abrechnung der Einkaufsauslagen
- Kassenprüfer: Abschlussprüfung des Kassenbuchs
- Sicherheit: Abstimmung und Begehung mit der Feuerwehr, Erstellung bzw. Aktualisierung der Flucht- und Rettungspläne, Regelmäßige Prüfung der Rettungswege, Erstellung und Aktualisierung der Brandschutzverordnung, Kontrolle der Feuerlöscher, Funktionsprüfung der Brandschutztüren, E-Check (Jährliche Wartung durch eine Elektrofirma) koordinieren, Jährliche Wartung der Außenspielgeräte, Begehung durch DEKRA koordinieren, Begehung durch die Unfallkasse koordinieren.
- Küchendienst: Einräumen des Mittagsgeschirrs, Küche aufräumen, Kühlschrank säubern
- Events: Organisation von (regelmäßigen) Ausflügen / Treffen der Kinderhausfamilien außerhalb der Betreuungszeiten

Erkrankungen

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall und starken Erkältungen muss das Kind zu Hause bleiben. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und der Erzieher_innen vermieden werden.

Ansteckende Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes wie beispielsweise Masern, Mumps, Scharlach müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Ein Besuch des Kindergartens ist in diesem Fall nicht gestattet.

Abmeldung und Kündigung

Die Sorgeberechtigten können den Betreuungsvertrag schriftlich bis zum dritten Werktag eines Monats (Eingang beim Kinderhaus) zum Ende des übernächsten Monats kündigen. Ein Kündigungsrecht haben nicht nur die Eltern, sondern auch der Träger und die Leitung.

6. Team und Träger – Kommunikation und Zusammenarbeit

Der Verein wird durch seinen Vorstand nach außen vertreten, der aus drei bis fünf gleichberechtigten Mitgliedern des Vereins besteht. Der Verein ist Träger des Kinderhauses. Der Vorstand hat die Mitgliederversammlung über die laufenden Geschäfte zu unterrichten. Er ist verantwortlich für die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen, die Einstellung des Fachpersonals, die satzungsgemäße Verwendung der Gelder sowie eine ordnungsgemäße Buchführung. Der Vorstand ist nicht zuständig für den alltäglichen Kita Ablauf. Hier ist Ansprechpartner in allen Bereichen die Kita-Leitung sowie das pädagogische Personal. Bei Konflikten zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften kann der Vorstand einbezogen werden, wenn vorherige Klärungsversuche zwischen Eltern und pädagogischem Personal nicht zu einer einvernehmlichen Lösung geführt haben. Wir nehmen hier auch Bezug auf unsere Kommunikationsregeln (s. Anhang).

Die Zusammenarbeit im Team und Kommunikation zwischen den Erzieher_innen ist eine wichtige Grundlage für die Gestaltung des pädagogischen Alltags. Durch gute Kommunikation zwischen den Beteiligten lassen sich Konflikte oft schon im Vorfeld vermeiden und es kann eine produktive, positive Arbeitsatmosphäre hergestellt werden. Um dies zu erreichen, reflektieren wir unsere Team- und Gruppensituation regelmäßig. Hierfür nutzen wir folgende Möglichkeiten:

Teamsitzungen

Einmal wöchentlich findet eine Teamsitzung statt, an der möglichst alle Erzieher_innen teilnehmen. Die Dauer ist je nach Bedarf zwischen 1 – 3 Stunden. Inhalte der Teamsitzungen sind aktuelle Planungen, Projekte und Termine, einzelne Kinder und ihre Entwicklung, kollegiale Fallberatung, Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche und die Reflexion der pädagogischen Arbeit, aber auch die Klärung von Konflikten und Missverständnissen.

Supervisionen

Alle 2-3 Monate finden Supervisionen mit externer Begleitung statt. Hier können insbesondere aktuelle Konflikte, besonders gelagerte Fallbesprechungen, aber auch die Weiterentwicklung einzelner Konzeptbestandteile Inhalt sein

Teamtage/ Konzeptionstage / Evaluationstage

Regelmäßig (2-3 mal jährlich) führen wir Team- und Konzeptionstage durch, an denen insbesondere die pädagogische Arbeit und Bestandteile der Konzeption reflektiert, evaluiert und überarbeitet werden sowie aktuelle Herausforderungen an das Team und die pädagogische Arbeit bearbeitet werden. Diese Teamtage finden bestenfalls mit externer Moderation/Supervision statt.

Sitzungen mit Team und Vorstand

Einmal im Monat ergänzt der Vorstand die Teamsitzung, um aktuelle Fragen, Planungen und Projekte zu besprechen. Wenn nötig, finden zusätzliche Gespräche themenbezogen statt. Sollte es nötig sein, können Team- und Vorstandssitzungen auch digital durchgeführt werden.

Team und Vorstand pflegen eine wertschätzende, unterstützende und transparente Gesprächskultur. Wichtige Fragen zur Entwicklung des Kinderhauses und zu Planungen und aktuellen Anlässen werden zeitnah mit allen Beteiligten aus Team und Vorstand besprochen.

7. Umgang mit Beschwerden

Sich zu beschweren, seinen Unmut und Kritik zu äußern und darauf hinzuweisen, dass man sich mit etwas nicht wohlfühlt sind wichtige Bestandteile und Voraussetzungen von Partizipation und Beteiligung. Wir wollen deshalb in unserer Einrichtung eine Kultur fördern, in der Beschwerden jederzeit möglich sind und als Chance für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung gesehen werden. Dabei stehen insbesondere die Beschwerdemöglichkeiten und der Umgang mit Kritik von Seiten der Kinder im Vordergrund und unser Ziel ist es, diese in Zukunft noch besser in unserem Kinderhausalltag zu verankern und so die Rechte der Kinder zu stärken. (s.a. Kinderschutzkonzept)

Beschwerden von Kindern

Beschwerden von Kindern können sich zum Beispiel in Konfliktsituationen zeigen oder wenn sich Kinder ungerecht behandelt fühlen. Sie können mit einem als unangemessen empfundenen Verhalten der Erzieher_innen oder der Unzufriedenheit mit den Tagesabläufen, Inhalten und Angeboten, den Mahlzeiten oder allgemein Belangen des Kinderhaus-Alltags zusammenhängen. In all diesen Momenten haben Kinder das Recht sich zu beschweren und ihren Unmut zu äußern.

Dabei werden die Beschwerden auf unterschiedliche Art zum Ausdruck gebracht (verbal, durch Mimik/Gestik, Gefühle und Verhalten), die auch mit dem Alter der Kinder zusammenhängt und von den Fachkräften feinfühlig beobachtet und gedeutet werden muss. Insbesondere Unmutsäußerungen und Beschwerden von jüngeren Kindern müssen sensibel beobachtet und gedeutet werden.

Die Erzieher_innen gehen wertschätzend mit allen Beschwerdeäußerungen um, nehmen diese auf und fragen nach, klären die Wichtigkeit der Beschwerde und bearbeiten die Beschwerde und deren Lösung gemeinsam mit den Kindern. Dabei kann es auch sein, dass Beschwerden im Morgenkreis oder einer Kinderkonferenz weiter bearbeitet und dokumentiert werden. (s.a. Punkt 4.3)

Sollte es sich um größere Beschwerden / Probleme handeln werden bei Bedarf Team, Leitung und/oder Eltern mit einbezogen.

Beschwerden von Eltern

Auch Eltern haben das Recht sich über Belange des Kinderhausalltags und bei von ihnen wahrgenommenen Problemen und Unstimmigkeiten zu beschweren. Dabei soll zunächst versucht werden, dies direkt mit den Erzieher_innen und der Leitung zu klären. Hierfür kann entweder ein Tür-und-Angel-Gespräch oder ein Elterngespräch ausreichend sein. Wir suchen von Anfang an den Dialog mit den Eltern und fördern so eine offene, wertschätzende Kommunikation, in der auch die Äußerung von Beschwerden und Kritik jederzeit möglich ist und als gewinnbringend erlebt werden kann. Auch Elternabende und Mitgliederversammlungen können als Möglichkeit genutzt werden, Beschwerden und Kritik anzubringen.

Sollte es sich um eine größere Beschwerde handeln und eine Klärung schwierig sein, so wird der Vorstand/Träger einbezogen. Im nächsten Schritt kann auch eine Klärung mit externer Begleitung notwendig sein (Mediation) (s. auch Punkte 4.9.1 und 5., sowie Selbstverpflichtung & Regeln im Anhang). Sollte eine interne Klärung scheitern, haben Eltern die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an externe Stellen zu wenden, wie die Kita-Aufsicht oder die Kita Trägerberatung der Sozialbehörde.

8. Aufsichtspflicht und Haftung

Für den Weg von zu Hause zum Kindergarten sowie auf dem Heimweg sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat nur so lange die Aufsichtspflicht, als dass das Kind ihm anvertraut ist. Das heißt, die Aufsichtspflicht besteht nur während der Öffnungszeiten und die Kinder müssen den Erzieher_innen übergeben worden sein. Am besten erfolgt dies, wenn die Eltern kurz in den Räumlichkeiten vorbeischauen und den Erzieher_innen mit ihrem Kind gemeinsam Guten Morgen sagen und sich später auch gemeinsam von ihnen verabschieden. Die Erzieher_innen müssen außerdem darüber informiert werden, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist.

Die Kinder sind auf ihrem direkten Kindergartenweg sowie während des Aufenthalts in der Einrichtung und bei Veranstaltungen des Kindergartens bei der Unfallkasse Nord versichert. Ebenso sind freiwillige Helfer_innen unfallversichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleider der Kinderhauskinder und für mitgebrachtes Spielzeug wird keine Haftung übernommen.

9. Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung orientiert sich unsere Einrichtung an den rechtlichen Vorgaben des Landesrahmenvertrages, des Bundeskinderschutzgesetzes sowie des im § 8a SGB VIII benannten Kinderschutzauftrages.

Jede_r Erzieher_in ist verpflichtet, eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu melden und dem Team sowie der Leitung zu berichten. Im weiteren Verlauf beobachtet und dokumentiert das Team und wertet die Ergebnisse zeitnah aus. Es wird im Zweifelsfall und möglichst frühzeitig eine Kinderschutzfachkraft zur weiteren Beurteilung der Gefährdungslage und Beratung hinzugezogen.

Nach ausführlicher Beobachtung und Einschätzung der Situation gibt es drei mögliche Verfahrenswege:

1. Eine Unterstützung der Familie durch unsere Kita ist ausreichend, der Kindeswohlgefährdung entgegenzuwirken. Das Gespräch zu den Eltern wird gesucht und die (latente) Gefährdung dargelegt. Es werden Vereinbarungen und Ziele zur Abwendung der Gefährdung getroffen und schriftlich festgehalten. Die Einhaltung der Verabredungen und nächsten Schritte wird durch die Einrichtung geprüft. Dies kann auch ohne Hinzuziehen einer Kinderschutzfachkraft geschehen.
2. Die Möglichkeiten unserer Kita reichen nicht aus: Dann wird die Familie dahingehend beraten, dass sie sich an das Jugendamt oder eine andere unterstützende Institution (z. B. Kinderschutzbund, Erziehungsberatungsstelle) wendet. Erfolgt dies nicht, wird die Familie davon in Kenntnis gesetzt, dass die Kita-Leitung das Jugendamt schriftlich informiert. Zuvor wurde unbedingt eine Kinderschutzfachkraft hinzu gezogen.
3. Akute Gefährdung: Stellt das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten eine weitere Gefährdung für das Kind dar oder wird im Kontakt auf Seiten der Eltern fehlende Kooperationsbereitschaft / Kooperationsfähigkeit festgestellt, wendet sich die Kita-Leitung direkt an das Jugendamt.

In unserem Schutzkonzept sind die Verfahrensschritte zum Umgang mit einer möglichen Kindeswohlgefährdung sowie die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Behörden und Beratungsstellen ausführlich dargestellt.

10. Qualitätssicherheit

Der Sinn der Qualitätsentwicklung liegt in der nachhaltigen Verbesserung der pädagogischen Praxis, um unsere Kinder so gut wie möglich in ihren Entwicklungsschritten und Bildungsbemühungen zu unterstützen.

Folgende Maßnahmen gehören u.a. zur Qualitätssicherung:

- Regelmäßige Selbstevaluation (jährlich)
- Beschreibung von Schlüsselprozessen: Unsere kleine Organisation ermöglicht es uns, alle Kinder für sich in ihrer Entwicklung genau zu beobachten und zu fördern und die Entwicklungsgeschichte individuell festzuhalten. Um den Übergang vom Kinderhaus in die Grundschule zu erleichtern oder auch um (Beratungs-)Gespräche mit Eltern besser zu strukturieren, können ggf. zusätzlich Beobachtungsbögen ausgefüllt werden
- Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen, Vorschulangebote
- Wir arbeiten eng zusammen mit den Eltern und Bezugspersonen der Kinder
- Unser Team tauscht sich täglich aus und reflektiert die pädagogische Arbeit
- Darüber hinaus finden regelmäßige Teamsitzungen mit Fallbesprechungen statt. Hierbei können Anregungen der Mitarbeiter/innen, Eltern, Kinder, Träger angesprochen und überdacht werden aber auch Beschlüsse gefasst und/oder reflektiert werden.
- Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit der Fachberatung und dem Träger
- In diesem Zuge finden regelmäßig Supervisionen statt, in denen die Erzieher_innen mit externer Unterstützung ihren Arbeitsalltag laufend reflektieren und bei Bedarf Lösungsalternativen entwickeln.
- Regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der Erste-Hilfe-Maßnahmen und Brandschutz
- Die Erzieher_innen nehmen gezielt und regelmäßig an Fortbildungen teil. Des Weiteren informieren sie sich über aktuelle fachliche Entwicklungen und setzen sich damit auseinander. Die daraus erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen kommen nicht nur direkt den Kindern und der Einrichtung zugute, sondern auch die Eltern profitieren davon.
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schülern und Praktikanten
- Zentrale strukturelle Standards z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter/innen, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitsprüfung von Außen- und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigungs- und Hygieneplan
- Fortschreibung der Konzeption und deren Veröffentlichung: Die Konzeption stellt den heutigen Stand unserer Arbeit dar. Weil sich aber die äußeren und inneren Bedingungen für eine Kindereinrichtung stetig ändern, müssen auch wir unsere Arbeit immer wieder neu reflektieren, hinterfragen und durchdenken. So wird sich diese Konzeption mit uns bewegen und sich verändern. Eine jährliche Überprüfung der Konzeption und der daraus abzuleitenden Ziele stellt die kontinuierliche Weiterentwicklung sicher.

11. Literatur

- Freie und Hansestadt Hamburg (Hrsg.): „Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen“, Zweite überarbeitete Auflage, 2012
- Reggio Children (Hrsg.): Hundert Sprachen hat das Kind. Das Mögliche erzählen. Kinderprojekte der städtischen Krippen und Kindergärten von Reggio Emilia. Berlin, Luchterhand 2007
- ISTA/ Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.): „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung – Einführung in Ziele und Prinzipien“, URL: https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2004/08/2004_ZielePrinzipien.pdf (letzter Zugriff am 14.01.2023)
- Wagner, Petra: „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung - Ein inklusives Praxiskonzept für die KiTa“
<https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=578&catid=45&showall=&start=9> (letzter Zugriff am 14.01.2023)
- Save Our Future – Umweltstiftung; Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (Hrsg.): "Kitas auf dem Weg in die Zukunft" - Handreichung für die Stadt Hamburg, 1. Auflage, Sept. 2019
- Schipprack, C. (2021) Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Bildung – Professionalisierung und Qualitätsentwicklung, Nr. 7/2021. Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-in-der-fruehen-bildung-professionalisierung-und-qualitaetsentwicklung>. (letzter Zugriff am 14.01.2023)
- Franz, Margit: „Heute wieder nur gespielt – und dabei viel gelernt“, Don Bosco, 2021

12. Anhang

- Selbstverpflichtung & Regeln im Kinderhaus (2017, von Eltern und Erzieher*innen erarbeitet)
- Interner Ablauf Eingewöhnung, Schritte der Eingewöhnung

„Unsere Selbstverpflichtung und Regeln im Kinderhaus“

(erarbeitet 2017)

- Wir schaffen eine schöne Umgebung für unsere Kinder
- Wir sind Partner und sitzen gemeinsam in einem Boot
- Wir wertschätzen den Anderen und seine Arbeit
- Wir lachen miteinander und nicht übereinander
- Wir geben Rückmeldungen an die Erzieher*innen
- Wir klären Unstimmigkeiten zeitnah miteinander
- Wir achten auf die Bring- und Holzeiten
- Wir lassen Veränderungsprozessen Zeit, Prozesse brauchen Zeit
- Wir halten ein kurzes Schwätzchen beim Abholen
- Wir zeigen Eigeninitiative und gehen unseren Ämtern nach
- Wir sprechen bei Fragen über die Erzieher*innen höchstens mit einer weiteren Person und dann mit den Erzieher*innen
- Wir sagen rechtzeitig ab, wenn unser Kind nicht kommt, damit alle besser planen können und Ressourcen geschont werden
- Gerüchte und Klatsch haben bei uns nichts verloren. Wir sprechen nur über das, was wir wissen

Eingewöhnung – Ablauf intern

Anfrage (per Mail o.Telefon)	beantworten mit generellen Infos, Kennenlerntermin vereinbaren. Unverb. Anmeldung mitschicken
Kennenlerntermin	Mo., Di. Oder Mi. ab 10.30 Uhr, ca. 30 Minuten, Rundgang, unverbindliche Anmeldung ablegen
Belegungsplanung	ca. Januar/Februar, Kinder festlegen und Warteliste abfragen, Schnuppertag vereinbaren
Schnuppertag	ca. 1 Stunde ab 10.00 Uhr, Vertragsunterlagen besprechen und mitgeben, Abgabe spätestens 1 Woche später, Termin Eingewöhnung festlegen, Elternfahrplan / Flyer mitgeben
Interne Planung	Wer übernimmt welche Eingewöhnung?
Einladungsbriefe	ca. 1 Woche vor Beginn der Eingewöhnung, Brief Kinder (Haus, Vorlage), Brief Eltern
Start Eingewöhnung	ca. 1 Stunde in der ersten Woche ab 10.00 Uhr oder nach Absprache, kurzes Gespräch täglich über den Ablauf und Zeiten, Beobachtungen, Verhalten der Eltern, Fragen (siehe Elternfahrplan Eingewöhnung)
Erste Trennung	individuell, nach ca. 3 – 4 Tagen ca. 5-10 Minuten, z.B. Toilette, Garderobe, Auto, Mit Eltern am Ende der ersten Woche die nächste Woche besprechen (Zeiten, Trennungen etc.)
Frühes Gespräch	bei Problemen/Schwierigkeiten frühes Elterngespräch (nach 2-3 Wochen)
Erfolgreiche Eingewöhnung	Besprechen im Team, ob EG abgeschlossen. Wenn ja, Abschlussgespräch mit den Eltern
Nicht erfolgreiche EG	Im Team weitere Schritte überlegen, Gespräch mit Eltern, Zeiten hinterfragen, externe Hilfe, etc.